

Projekt „Bienvenid@s - Willkommen in Baden-Württemberg“

Seit Januar 2013 ist die **Academia Española de Formación** – Spanische Weiterbildungsakademie e.V. mit Sitz in Bonn Träger des **IQ*** Projekts „Bienvenid@s-Willkommen in Baden-Württemberg“. Die AEF wurde 1984 gegründet und entstand aus dem Kontext der “Gastarbeitermigration” als Reaktion auf das Fehlen geeigneter Bildungsangebote für Migranten/innen und der benötigten Unterstützung bei der Selbstorganisation zur gesellschaftlichen Teilhabe in Deutschland.

Ziel des AEF Projekts „Bienvenid@s-Willkommen in Baden-Württemberg“ ist es, im Rahmen des **IQ** Netzwerkes Fachkräfte und junge leistungsorientierte neue Zuwanderer/innen aus Spanien in Baden-Württemberg aufzunehmen, willkommen zu heißen und Ihnen eine erfolgreiche Erstintegration zu ermöglichen. Dazu gehört vor allem die Hinführung zu den bestehenden Institutionen und Beratungsstellen, wie die Anerkennungsstellen für im Ausland erworbene Berufsabschlüsse sowie Information über die Themen Leben und Arbeiten in Baden-Württemberg, Herstellung von Kontakten zu Unternehmen sowie eine sprachlich-kulturkompetente Begleitung für die Eingliederung in das soziale Leben vor Ort. Das Projekt hat seinen Sitz in Hornberg und der Schwerpunkt des Projekts liegt im Schwarzwald.

Seit 2012 stieg und steigt bei den spanischsprachigen Organisationen, wie den Katholischen Missionen, den Elternvereinen und der AEF die Zahl von Anfragen aus Spanien nach Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland. Als Reaktion auf diese Anfragen von Neuzuwanderern/innen und die Nachfragen von deutschen Firmen entstand das Konzept für das IQ-Projekt „Bienvenid@s“, das die AEF in NRW und Baden-Württemberg beantragte. Interessanterweise entschied sich aber nur Baden-Württemberg für das Projekt.

Die Umstände der Eröffnung des Projektbüros in Hornberg im Mai 2013 illustrieren den Bedarf und die Dynamik des Projekts. Bevor die Büromöbel gekauft und aufgebaut waren, standen die ersten rat- und hilfesuchenden Neuzuwanderer/innen aus Spanien buchstäblich vor der Tür. Dazu meldeten sich die ersten Unternehmen aus der Region bevor über das Projekt im großen Stil informiert worden war. Die Kommune Hornberg und der regionale Wirtschaftsverband INTERKOM signalisierten sofort Interesse an dem Projekt und unterstützten den Aufbau des Projektbüros im Unternehmerzentrum ZIG. Dazu einige Arbeitsmarktdaten. In der Projektregion liegt

die Arbeitslosenquote bei weniger als 2,5 Prozent und gerade KMU fällt es immer schwerer, geeignete Fachkräfte und Bewerber/innen für die betriebliche Ausbildung zu finden.

Nach der Auftaktveranstaltung im Juni 2013 mit über 70 Teilnehmer/innen waren die Rückmeldungen sehr positiv. Viele kleine und mittlere Unternehmen aus der Region sowie weitere Bewerber aus Spanien haben sich bei uns gemeldet. Die Unternehmen zeigen ein großes Kooperationsinteresse und teilen uns ihre Engpässe und gewünschte Profile von Fachkräften mit. Auch die zugezogenen Spanier sind sehr dankbar für die individuelle Beratung und Begleitung, die vor Ort durchgeführt wird.

Aktuell begleiten und unterstützen wir sechs Unternehmen in der Region, die Neuzuwanderer/innen aus Spanien eingestellt haben. Ein rundes Dutzend Fachkräfte und weitere Auszubildende haben bisher durch das Projekt direkt eine Arbeitsstelle gefunden. Weit über einhundert Interessenten wurden durch das Projekt beraten und/oder an andere Stellen weitergeleitet.

Das eigentlich interessanteste Ergebnis von „Bienvenid@s - Willkommen in Baden-Württemberg“ ist der Nachweis, dass das Projekt mit seinem speziellen Ansatz in der Lage ist, Neuzuwanderer/innen und Fachkräfte nachhaltig in der ländlich geprägten Region des Schwarzwaldes zu halten und zu integrieren. Das IQ-Projekt „Bienvenid@s“ der AEF erreicht diese Ziele in der Form eines sprachlich-kulturkompetenten Begleit- und Unterstützungsprogramms für die spanischsprachigen Neuzuwanderer/innen. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Förderung und Weiterentwicklung der sozialintegrativen Rolle der spanischen Migrant*innenorganisationen in Baden-Württemberg. Dazu werden im Rahmen des Projekts spezielle Seminare zur Fort- und Weiterbildung von Akteuren und Verantwortlichen aus den Vereinen durchgeführt, um die spanischsprachigen Migrant*innenorganisationen und Missionen in Baden-Württemberg als Anlaufstellen und Kommunikationszentren nutzen zu können. Die „Spanischen Elternvereine in BW“, wie der spanische Elternverein in Hornberg, dienen als Brücke sowie Aufnahme- und Integrationssprungbrett für neue Zuwanderer/innen.

Im Rahmen des IQ-Projekts „Bienvenid@s - Willkommen in Baden-Württemberg“ hat die AEF in der Region mehrere Seminare jeweils mit über 30 neu Zugewanderten und Vertreter/innen aus den Migrant*innenorganisationen der Region durchgeführt. Das letzte Seminar wird im Dezember 2014 stattfinden. Ausgehend von der realen Lebenssituation der Neuzuwanderer/innen werden in den Seminaren angefangen von Fragen des Sozial- und Arbeitsrechts, der Anerkennung von Berufsabschlüssen, des Deutschlernens über die psychologischen Aspekte der Migration bis zu Aspekten des Schulsystems und der Arbeit des Bundes der spanischen Elternvereine behandelt.

Aufschlussreich für das Projekt und für das IQ-Netzwerk sind die Ergebnisse der Evaluation der Seminare und die Erfahrungen der Neuzuwanderer/innen im Hinblick auf die Entwicklung einer Willkommenskultur in Deutschland. Befragt man die Neuzuwanderer/innen nach ihren ersten Erfahrungen in Deutschland, so zeigen sich schnell die Widersprüche in der deutschen Politik. Die Entwicklung und Maßnahmen der Anerkennungs- und Willkommenskultur in Deutschland stehen nicht nur am Anfang, sondern entstammen anscheinend dem Werkzeug- und Baukasten der alten Firma „Abschreckungskultur“. Die Erstberatungseinrichtungen der Wohlfahrtsverbände sind mit der Thematik der Neuzuwanderung sprachlich meist überfordert und wen wundert es, dass dann die Neuzuwanderer/innen bei dem Projekt „Bienvenid@s“ Hilfe und Rat suchen. – Übriges nicht nur Neuzuwanderer/innen aus Spanien, sondern auch aus Italien, Bulgarien, Rumänien und Griechenland. Die Liste der Probleme und Fehler ist lang. Licht und Schatten prägen die Erfahrungen der Neuzuwanderer/innen. Einhellig bestätigten sie, dass die Informationen in Spanien über Deutschland unzureichend waren. Die ersten Schritte der Arbeitsaufnahme gestalteten sich für viele einfacher, aber die Organisation des Alltagslebens war schwieriger als ursprünglich gedacht. Ein zentrales Problem bleibt die Sprache. Deutsch ist nicht leicht zu lernen und vor allem gibt es kaum Angebote in der Region. Bedenklich ist, dass die Mehrzahl der Teilnehmer/innen erstmals in den Seminaren der AEF in Hornberg detaillierte Informationen über die Zugänge zu Integrationskursen erhalten haben. In den Meldebehörden und Verwaltungen mangelt es offensichtlich an dem Verständnis, dass Neuzuwanderer/innen Beratung und Hilfestellungen benötigen, um sich in dem deutschen Antragswesen zurechtzufinden. Vor diesem Hintergrund bestätigt die positive Bewertung der Unterstützungsangebote von „Bienvenid@s“ durch die Neuzuwanderer/innen den speziellen Ansatz des Projekts. Dazu gehört auch der Einschluss der Familie in den Integrationsprozess. Von daher erklärt sich, warum die Themen Schulsystem und bilinguale Erziehung auf großes Interesse bei den Teilnehmern/innen stießen. Für zwei Seminarteilnehmer/innen steht fest, dass sie in fünf Jahren in der Region ihre eigenen Unternehmen führen und eine Familie gründen wollen.

Ohne das Projekt „Bienvenid@s“ verlieren Neuzuwanderer/innen unglaublich viel Zeit und Ressourcen in der ersten Ankunftsphase in Deutschland alleine dadurch, dass man ihnen keine klaren Hilfestellungen gibt, sich in dem institutionellen Geflecht von Behörden und Anträgen zurechtzufinden. Eine Aufgabe, die auch nicht die Unternehmen, die Fachkräfte suchen, leisten können. Dazu ein weiteres Beispiel. Deutschland sucht dringend Pflegekräfte. Mit einem riesigen Aufwand wirbt man um Fachkräfte, aber ohne sich hierzulande Gedanken über die Besonderheiten der Ausbildung dieser Fachkräfte in Spanien zu machen. Die Übersetzungen von entsprechenden Stellenangeboten sind grammatikalisch zwar korrekt, aber trotzdem

redet man aneinander vorbei. Eine (Pflege-)Fachkraft aus Spanien (mit Hochschulausbildung), die aus ihrer Sicht in Deutschland nur Hilfstätigkeiten ausüben darf, wird sich missverstanden fühlen.

Wie bereits dargelegt, ist das Engagement der Migrantenorganisationen ein flankierendes Element des Projekts „Bienvenid@s“, welche zusammen die Neuzuwanderer/innen auffangen. Der Spanische Elternverein von Hornberg zeigt beispielhaft, welches sozialintegrative Potential Migrantenorganisationen haben können. Der Elternverein in Hornberg gehört dem 1973 gegründeten Dachverband Confederación - Bund der Spanischen Elternvereine an und hat seit Jahresbeginn durch die Neuzuwanderer/innen über 20 neue Mitglieder gewonnen. Neben anderen soziokulturellen Aktivitäten organisiert der Verein einen Deutschkurs für die Neuzuwanderer/innen. Denn einen Integrationskurs sucht man vergebens in der Region. Es ist beinahe eine Ironie des Schicksals. Ohne sich dessen bewusst zu sein, verfügt Deutschland durch die Spanischsprachigen Missionen und Bund Spanischer Elternvereine aus der Zeit der „Gastarbeitermigration“ im Lande über ein enormes kulturelles Kontakt- und Sozialkapital.

Eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration kann nur gelingen, wenn die soziale und gesellschaftliche Integration und Akzeptanz gleichermaßen vollzogen werden. Interkulturelle Öffnung bedeutet auch, dass man sich ehrlich fragt: es kommen Fachkräfte, was muss ich tun und bei mir verändern? Bis dahin haben Projekte wie „¡Bienvenid@s!“ in Deutschland einen langen Lebensweg und die Ehrenamtlichen in den Migrantenorganisationen und Spanischsprachigen Missionen eine Herkulesaufgabe vor sich. Als Akteure der Zivilgesellschaft und mit viel bürgerschaftlichen Engagement sorgen sie buchstäblich dafür, dass die Anerkennungs- und Willkommenskultur in Deutschland erfahrbar wird.

Die Politik ist gefragt, ihren Worten Taten folgen zu lassen und in Deutschland eine Anerkennungs- und Willkommenskultur mit Leben zu füllen.

*(*Das Netzwerk IQ wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Bundesagentur für Arbeit)*

Dr. Artur Kalnins: Jg. 1959. Studium der Anglistik, Geographie und Soziologie in Münster. Abschluss Lehramt SEK II. 1991 Promotion zum Thema der Migration von den Kapverdischen Inseln. Seit 1992 als Migrationssoziologe in der Erwachsenenbildung tätig. Projektleiter in der Academia Española de Formación.

Kontakt: kalnins@aef-bonn.de